

Pfattetal: Heftige Kritik und ein Plan

AUFKLÄRUNG Das Landratsamt präsentierte gestern den jüngsten Prüfungsbericht. Die Sanierung der Finanzen des Zweckverbands wird Jahrzehnte dauern.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

LANDKREIS. Das Abwasserzweckverband Pfattetal bleibt ein kompliziertes Thema. Über 30 Seiten dick sind die „öffentlichkeitstauglichen“ Unterlagen des Landratsamts, die dessen Prüfungsbericht zum Abwasserzweckverband Pfattetal zusammenfassen. Das Original, das die Verwaltungsräte etc. erhalten haben, füllt einen Aktenordner. Und es dauerte am Dienstagabend zwei Stunden, um die Zusammenhänge, die zu dem Finanzdebakel des Zweckverbands geführt haben, auch nur annähernd zu erklären.

Anders als der im Sommer vorgestellte Prüfungsbericht des Kommunalen Prüfungsverband befassten sich die Fachleute im Landratsamt in erster Linie nicht mit Zahlen, sondern mit den Arbeitsstrukturen in dem Zweckverband – und mit der Kontrolle. Hier spricht der Bericht klare Worte: Der Zweckverband hat bei der Lenkung des Kommunalunternehmens VBA, das unter seinem Dach arbeitet, versagt. Der Verwaltungsrat der VBA hat seinerseits den Vorstand der VBA in keiner Weise kontrolliert. Er ließ sich von den Vorsitzenden, die wiederum auf externe Berater vertrauten, lediglich informieren. Diese Informationen waren allerdings lückenhaft und irreführend, sodass bereits auf VBA-Ebene niemand die Tragweite der Finanzprobleme erkannte.

Rechte und Pflichten nicht gekannt

Als Ursachen für dieses Informationsdefizit nennt der Prüfungsbericht „fehlendes kommunalrechtliches Verständnis“ aller Verbandsorgane über den Aufbau des Zweckverbands sowie über die jeweiligen Aufgaben, Rechte und Pflichten. Dazu kam eine Satzung, die nicht nur in vielen Punkten der Vorschriften widersprach, sondern den Verwaltungs- bzw. Verbandsräten die Kontrolle zusätzlich erschwerte. Dies und die unzulässige Ämterhäufung habe zu einer „Verselbstständigung der Exekutivorgane“ geführt.



Die Stimmung bei der Präsentation des Prüfungsberichts des Landratsamts zum Abwasserzweckverband Pfattetal war gestern Abend ernst. Landrat Mirbeth (rechts) nannte als Ursachen für das Finanzdebakel einen „Webfehler“ im Gesetz, mangelnde Kontrolle und eine Satzung, die diese Kontrolle verhindert habe. Foto: Seidl

UNZULÄSSIGE FINANZGESCHÄFTE

- **Der Schuldenstand** beträgt aktuell 29,3 Millionen Euro. Die Finanzierung dieser Schulden kostet in diesem Jahr rund zwei Millionen Euro.
- **Allein für zwei** Zinnsicherungsgeschäfte bezahlt der Zweckverband 2010 rund 930 000 Euro. Der Bezugsbetrag für diese beiden Geschäfte liegt bei 28 Millionen Euro. Allerdings gibt es

- dafür nach Angaben des Zweckverbands kein Grundgeschäft.
- **Ein Optimierungsgeschäft** ist in Schweizer Franken abgeschlossen und unterliegt damit dem Wechselkursrisiko. Derzeit würde die Auflösung dieses Postens Kosten von etwa sechs Millionen Euro verursachen. Die laufenden Zahlungen dafür betragen momentan

- wegen des Wechselkurses rund 750 000 Euro jährlich.
- **Die Mehrzahl** der aktuell laufenden zwölf verschiedenen Finanzgeschäfte hätte nach Angaben des Landratsamts gar nicht abgeschlossen werden dürfen, weil den Abwasserzweckverband Pfattetal dafür die rechtliche Grundlage fehlt.

Landrat Herbert Mirbeth sprach von einem ernstem „Kontrolldefizit“, in das Zentrum seiner Kritik stellte er aber Steuer- und Wirtschaftsberater sowie Wirtschaftsprüfer, die die ausführenden Organe des Zweckverbands nicht nur in Finanzfragen miserabel beraten hätten. Sie hätten es auch versäumt, die Nachteile, die ein Kommunalunternehmen steuerrechtlich auf lange Sicht nach sich zieht, zu erklären.

Über die Jahre hinweg hätten diese Berater vom Zweckverband 1,5 Millionen Euro erhalten – für mangelhafte Arbeit. Mirbeth: Man könnte das auch anders bezeichnen, aber das steht mir zu diesem Zeitpunkt noch

nicht zu.“ Der Prüfungsbericht kritisiert auch die Verwaltungsratsvorsitzenden und Vorstände. Sie hätten unnötige Aufträge vergeben, die zuletzt sogar die Prüfungsarbeiten behindert haben. Teilweise sind Verträge aus früheren Jahren verschwunden. Zu allem dem kommt, dass der Zweckverband Millionen Euro verloren hat, weil er von seinen Anschließern bis vor zwei Jahren keine kostendeckenden Abwassergebühren verlangt hat.

„Retten was noch zu retten ist“

Angesichts der Fülle an Kritikpunkten, die die Prüfer des Landratsamts vorbrachten, nahm sich der Blick in die Zukunft, deren Sicherung Mir-

beth als das Ziel aller derzeit laufenden Aktivitäten bezeichnete, bescheiden aus. Richard Balk, Verwaltungsrat in der VBA, stellte die Pläne zur finanziellen Sanierung vor. Im wesentlichen sollen alle bestehenden Darlehen unter Ausnutzung der aktuell sehr niedrigen Zinsen umgeschuldet und auf sehr langfristige Rückzahlungszeiträume (25 Jahre) ausgelegt werden. Alle riskanten Finanzgeschäfte sollen möglichst schnell abgewickelt werden. Das Landratsamt fordert den Zweckverband zudem auf, alles zu unternehmen, „um zu retten was noch zu retten ist“, wie Mirbeth sagte. Dazu zählt auch die rechtliche Prüfung aller finanziellen Faktoren.